Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1915)
Heft: 8

Rubrik: Pazifistische Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Er stand still und verzückt.

Drüben meinten sie: der Einsame wurde irr, und — sahen ihn nicht mehr. Hüben aber riefen sie: Verräter! und führten ihn vor ihren König. Hier aber geschah ein Wunder: dieser König — war ein Mensch. Und er rief: Lasst ihn, Knechte! Er ist der einzige von euch, der wie ein König denkt. Und zum Einsamen sprach er: Lebe du als König neben mir, und lass mich neben dir leben als ein Mensch. Der Einsame aber sprach: Mache du zu Königen deine Knechte, zu Brüdern deine Feinde, dann lebe mit Menschen als ein Mensch.

Sie standen Auge in Auge.

Zu dieser Stunde hatten zwei Menschen sich verstanden.

Der Einsame stieg zurück auf seinen Berg.

——o——

Pazifistische Rundschau.

Vor einiger Zeit wurden der „Neuen Zürcher Zeitung“ von den Brüdern *Levy* in Lausanne 500 Franken zur Verfügung gestellt als Preis für den besten realisierbaren Vorschlag einer möglichst raschen Beendigung des Weltkrieges. Das Preisausschreiben hat über 45 Kundgebungen gezeitigt, mit deren Sichtung der „bekannte zürcherische Friedensfreund H.“ (Herr Dr. Häberlin?) betraut wurde und worüber in einem Artikel, betitelt „Vorschläge zur Anbahnung eines baldigen Waffenstillstandes und dauernden Friedens“ (Nr. 965 der „N. Z. Z.“, Morgenblatt vom 27. Juli 1915), viel Interessantes mitgeteilt wird.

Am Jahrestage des Kriegsausbruches, am 28. Juli, hat Papst *Benedikt XV.* eine Adresse an die kriegführenden Staaten erlassen, in der er die Regierungen neuerdings beschwört, dem Gemetzel Einhalt zu tun.

Im „Avanti“ veröffentlichte der italienische sozialistische Abgeordnete *Morgari* einen interessanten Bericht über die Reise, die er im Auftrag der italienischen sozialistischen Parteidirektion ins Ausland machte, um die Fäden zwischen den Sozialisten der kriegführenden Länder wieder anzuknüpfen. Seine Bemühungen erfolgten im Einverständnis mit den schweizerischen Sozialdemokraten, mit denen Morgari sich über die Grundgedanken seiner Mission verständigt hatte. Ein anderer Plan Morgaris, einen Kongress neutraler Sozialisten zu veranstalten, scheiterte hauptsächlich daran, dass Italien in den Krieg eintrat. Trotzdem gibt Morgari seine Hoffnung nicht auf. Ueberall bilden sich unter den Sozialisten der kriegführenden Länder pazifistische Minderheiten. In Deutschland habe diese schon sehr zugenommen; Frankreich begleite diese deutsche Bewegung mit Sympathie, wie die Sprache der „Humanité“ beweise, und trotz dem Votum des Pariser Kongresses vom 15. Juli bemühe sich der Friedensflügel der französischen Sozialisten für das Zustandekommen eines internationalen Kongresses. Morgaris Programm läuft nun darauf hinaus, einen Kongress von Vertretern des Friedensgedankens unter den Sozialdemokraten aller Länder, vor allem aber der neutralen, zusammenzubringen. Wenn man sich auch keinen Täuschungen über die wahrscheinlichen Erfolge dieses Kongresses hingeben solle, so stelle er doch einen ersten Schritt dar, welcher einmal gemacht werden müsse.

Wie der „Avanti“ zu berichten weiss, stimmten in der *serbischen* Skupschtina zwei sozialistische Abgeordnete gegen die Bewilligung der Kriegskredite.

Aus Bukarest wird dem „Corriere della Sera“ gemeldet, die interbalkanisch-sozialistische Konferenz

---

Nirgends stimmte die Rechnung, ausgenommen bei uns. Die Atmosphäre blieb geladen. Frankreichs alter Hass gegen England quoll von neuem heiss in ihm auf, um so heisser, als es sich auch jetzt wieder vor dem Gehassten bücken musste; Italien hinwieder beklagte sich bitter über Frankreich und über die ganze Welt dazu, weil ihm keiner geben oder verschaffen wollte, was es sein Recht nannte; der Balkan kochte in schlecht verhaltener Wut unter Russlands plumper Faust; Russland selber polterte umher und drohte seinen Freunden, während es Geld von ihnen heischte; das schwer geschädigte Deutschland schmollte und grollte mit Himmel und Erde, und England befand sich in höchst verbissener Stimmung. Die Heuschreckenplage der Tauchboote drohte in alle seine Ernten zu kommen; nur mit unendlicher Mühe hielt es das Aufkommen des Ungeziefers noch ein wenig zurück. Zwischen ihm und Russland gab es bald scharfe Reibungen. Oesterreich allein verhielt sich schweigsam und ergeben. Es schien schon zufrieden, dass es noch lebte.

Unsere Staatsmänner hätten lieber gesehen, wenn das Deutsche Reich zertrümmert worden wäre, denn sie erkannten in ihm die Brustwehr Europas. In diesem einen Punkte hatte das Schicksal gegen uns gekargt. Wir mussten uns an Deutschlands Schwächung genügen lassen. Unser Volk war übrigens edel genug, der Tapferkeit der deutschen Streiter seine Sympathien nicht zu versagen.

Japan nutzte jetzt die Gunst der Zeiten. Der erste unvollkommene Vertrag mit China wurde durch einen zweiten ersetzt, welcher unsern Wünschen schon sehr nahe kam. Die Mächte Europas und Amerikas rafften sich zwar infolge davon zu einer gemeinsamen Protestnote auf; aber schon am nächsten Tage kamen die Gesandten einzeln, um im geheimen beruhigende Erklärungen abzugeben. Nur der amerikanische und der deutsche Gesandte kamen nicht. Wir lächelten freundlich zu allem und taten unbeirrt, was wir für richtig erkannten.

Die Vereinigten Staaten warfen sich in diesen Jahren mit grossem Eifer auf einen weiteren Ausbau ihrer Seemacht. Uns missfiel das und England nicht minder. Es suchte bald nähere Fühlung mit uns in dieser Angelegenheit. Wir brachten seinen Gedankengängen Verständnis entgegen, zumal die Briten ihrerseits unseren Interessen auf anderen Gebieten nach einigem Zögern ebenfalls ein gewisses Verständnis abgewannen. Uns traf die Aufgabe, den ersten schnellen Schlag gegen Amerika zu führen. England folgte, indem es sich auf seine Bundespflichten berief. Es zeigte sich jetzt, dass in Amerikas Söhnen Washingtons Geist erstorben war. Die Angelegenheit war schneller geordnet, als wir für möglich gehalten hatten.

Die Welt schalt damals auf England wie schon so oft, und auch Japan wurde allgemein und nachdrücklich als das Gegenteil der Schüchternheit bezeichnet. Das war schon richtig. Warum sollte es auch schüchtern sein? Bald zwangen es seine Interessen, französisches Gebiet zu besetzen. Das entfesselte nun allerdings einen unglaublichen Sturm der Entrüstung; aber England zuckte programmässig die Achseln, und Russland wollte nichts von Abenteuern wissen. Die Franzosen hatten ein paar schlechte Nächte, das war alles.

(Schluss folgt.)

——o——

habe beschlossen, mit allen Mitteln für Erhaltung des Friedens auf dem Balkan zu arbeiten.

* * *

Der zweite *deutsch-französische Verwundetenaustausch* ist am 29. Juli beendet worden. Im ganzen wurden in dreizehn Zügen 30 französische Offiziere und etwa 3400 Unteroffiziere und Soldaten und in sieben Zügen zirka 15 deutsche Offiziere und gegen 700 Unteroffiziere und Soldaten durch unser Land transportiert. Ausserdem wurden etwa dreitausend Mann französischer Sanität, worunter etwa hundert Offiziere, und mehrere hundert deutscher Sanitätstruppen ausgetauscht. Auch wurden kürzlich 32 belgische Sanitätssoldaten, die seit August 1914 in Deutschland gefangen gehalten wurden, über die Schweiz zur belgischen Armee zurücktransportiert.

Sowohl der deutsche Gesandte in Bern als auch der französische Botschafter haben dem Bundesrat den Dank ihrer Regierungen ausgesprochen für die Vermittlung des Schwerverwundetenaustausches, und ausserdem sandten der französische Minister Delcassé und der deutsche Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg Dankestelegramme an den schweizerischen Bundespräsidenten.

Eine Wolff-Meldung aus Stockholm vom 21. Juli besagt, die deutsche und die russische Regierung hätten die Vorschläge der Direktion des (schwedischen) Roten Kreuzes über die *Auswechslung* der Invaliden und der *schwerverwundeten Gefangenen* zwischen *Deutschland* und *Russland* gebilligt. Vier Züge mit Einrichtungen für Krankenpflege gehen dreimal wöchentlich von Haparanda nach Trelleborg oder umgekehrt, jeder mit 250 Verwundeten. Die Verbindung Sassnitz-Trelleborg wird von schwedischen Spezialdampfern besorgt. Die Besichtigung zur Verhinderung von Epidemien findet in Sassnitz und Tornea statt. Der erste Zug geht in der ersten Hälfte des August ab.

Die *portugiesische* Regierung beabsichtigt, England vorzuschlagen, dass die bei der Dardanellenexpedition Verwundeten in portugiesischen Lazaretten verpflegt werden sollen. Die Vorbereitungen zur Aufnahme der Verwundeten sollen bereits getroffen worden sein.

* * *

Immer noch werden kleinere und grössere Trupps Evakuierter oder Zivilinternierter durch unser Land in ihren Heimatstaat befördert. Ueber Buchs (St. Gallen) sind bis jetzt gegen 16,000 von Oesterreich-Ungarn ausgewiesene italienische Staatsangehörige nach Italien befördert worden.

König Alphons XIII. von *Spanien* hat in seinem Palaste ein eigenes Sekretariat eingerichtet für Nachforschungen über Angehörige der verbündeten Armeen, die sich als Kriegsgefangene in Deutschland oder Oesterreich befinden.

Eine neue Liebesaufgabe hat die Schweiz übernommen. Bekanntlich bildet das K-Brot Deutschlands der hauptsächliche oder geradezu einzige Gegenstand von Klagen seitens französischer Kriegsgefangener, die eben an besseres Brot gewöhnt sind. Um diesem Uebelstande nach Möglichkeit abzuhelfen, vermittelt die Schweiz neuerdings die *Zusendung von Brot* an kriegsgefangene Franzosen in Deutschland. Der tägliche Transport soll sich auf einige tausend Kilo Brot belaufen.

* * *

Der Bundesrat hat seinerzeit ein Gesuch des *„Roten Sternes“* an die Gesandtschaften von Berlin und Paris weitergeleitet. Der „Rote Stern“ wünschte, je zwei Mitglieder seines Zentralkomitees nach Frankreich und nach Deutschland zu entsenden zur Besichtigung der Veterinäranlagen an der Front. Kriegsminister Millerand hat dem Gesuch entsprochen. Die Delegierten des „Roten Sternes“, Oberst Noyer, Adjunkt des Oberpferdearztes der schweizerischen Armee, und Hauptmann Egger, Präsident der schweizerischen Gesellschaft für Pferdeschutz, werden unverzüglich nach Amiens abreisen. Deutschland hat seine Antwort noch nicht zur Kenntnis gebracht.

* * *

Dem „Bund“ zufolge stehen sich die feindlichen Abteilungen am Stilfserjoch nur wenige Schritte von der Schweizergrenze entfernt gegenüber. Es wurden von ihnen Gräben aufgeworfen, die Schweizer Boden dem Feuer der Kriegführenden aussetzten. Diese Lage konnte zu Unzukömmlichkeiten führen, weshalb der Chef des schweizerischen Generalstabes und die Militärattachés der beiden kriegführenden Staaten sich ins Mittel legten, damit die Gräben geräumt würden. Die Oberführer der beiden Armeen einigten sich dahin, die Gräben räumen zu lassen, was auch bereits geschehen ist. Das Platzen österreichischer und italienischer Geschosse auf schweizerischem Territorium hat die Schaffung einer Art neutraler Zone in dieser Gegend, wie bei Basel, als notwendig dargetan.

* * *

Die deutsche Reichsregierung anerkannte offiziell, der von einem deutschen Unterseeboot torpillierte norwegische Dampfer *„Minerva“* sei infolge verschiedener unglücklicher Umstände für ein englisches Schiff gehalten worden. Sie drückte der norwegischen Regierung ihr tiefes Bedauern über den Zwischenfall aus und anerbot ihr Schadenersatz.

Also werden doch auch bezüglich des Seekriegsrechtes die internationalen Regeln beobachtet!

* * *

Wir erwähnten letztes Mal an dieser Stelle einen *chinesisch-russischen Vertrag* über die *Mongolei*. Ueber den Inhalt dieser Konvention führte in der Sitzung der russischen Duma vom 1. August der Minister des Aeussern, *Sasonoff*, folgendes aus: „Die Uebereinkunft (über die äussere Mongolei) wird demnächst veröffentlicht werden. Sie ist am 7. Juni 1915 in Kiakhta unterzeichnet worden. Nach diesem Uebereinkommen wird die äussere Mongolei als ein unabhängiger (!) Vasallenstaat Chinas anerkannt. Die Mongolen der äussern Mongolei erhalten das Recht der Selbstverwaltung in bezug auf die innern Verhältnisse und Handlungsfreiheit in Fragen des Handels und der Industrie, auf welchen Gebieten sie sogar internationale Verträge abschliessen dürfen. Bezüglich anderer Gebiete der Aussenpolitik besitzen sie kein Vertragsabschliessungsrecht. Die Unabhängigkeit der Mongolei wird eingeschränkt durch das Interventionsrecht sowohl Chinas als (namentlich!) Russlands.“

* * *

Am 17. April 1914 ist bekanntlich zwischen *Dänemark* und den *Vereinigten Staaten* ein sogen. Kriegsaufschubvertrag abgeschlossen worden, dessen Ratifikationsurkunden am 19. Januar 1915 ausgewechselt wurden. Der Vertrag sieht eine internationale Kommission vor aus fünf Gliedern, die nach Artikel 2 folgendermassen gewählt werden: „Jede Regierung wählt ein Mitglied aus den Angehörigen des eigenen und ein zweites aus denen eines dritten Staates. Das fünfte Mitglied wird gemeinsam ernannt.“ Auf Grund von Verhandlungen zwischen den beiden Vertrags-

staaten ist nun folgende Kommission gebildet worden: Für Dänemark: der frühere dänische Minister des Aeussern J. H. Denntzer und der frühere schwedische Minister des Aeussern Eric Trolle; für die Vereinigten Staaten: der frühere Gouverneur von Ohio Jutson Harmon und der hervorragende brasilianische Publizist und Chefredaktor der grossen Zeitung „Jornal do Comercio" Dr. José Carlos Rodriguez. Als fünftes Mitglied wurde von den beiden Regierungen gemeinsam gewählt Jonkher J. London, Minister des Aeussern der Niederlande.

So geschehen während des Weltkrieges 1914/15, ist man versucht beizufügen.

* * *

In einigen schweizerischen Zeitungen wurde nachfolgende Zusammenstellung der Verlustziffern bekanntgegeben, die — angeblich — aus dem Internationalen Rot-Kreuz-Bureau in Genf stammen soll. (?)

	Zentralmächte:	Verbündete:
Gefangene	370,000	1,451,000
Tote	822,000	1,481,000
Verwundete	1,378,000	2,651,000
Krüppel	179,000	956,000
Total	2,749,000	6,529,000

Dieses seien die erlittenen Verluste bis Ende Februar, wobei jene auf den türkischen Kriegsschauplätzen nicht berücksichtigt sind. Hat diese Zusammenstellung unseres Erachtens weder Anspruch auf absolute Genauigkeit noch offiziellen Charakter, so ist ihr doch der Wahrscheinlichkeitswert nicht abzusprechen, weshalb wir sie hier wiedergeben.

Wahrlich, die Frauen ringsum dürfen stolz sein auf ihre tapfern Männer, Söhne und Brüder. Wahrlich, Gevatter Tod darf zufrieden sein mit seinen fleissigen Gehilfen. Sie haben ganze Arbeit getan. Evviva la guerra!

* * *

Im englischen Unterhause teilte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen auf Anfrage hin mit, dass die Vertreter Grossbritanniens, Frankreichs und Russlands im August 1914 erklärten, dass diese Länder die Neutralität und Unabhängigkeit *Schwedens* respektieren und garantieren werden, solange Schweden die Neutralität beobachte. Auch von deutscher Seite wurden solche Erklärungen abgegeben.

* * *

Einer Abordnung von französischen und russischen Grossindustriellen sagte der Bundesrat die Prüfung der Frage zu, ob nicht die Schweiz die Verproviantierung der Zivilbevölkerung der von den Deutschen und Oesterreichern besetzten südwestlichen Gebiete Polens im Einverständnis der okkupierenden Mächte mit monatlich etwa 10 Wagen Mehl vermitteln könne. *K. W. Sch.*

——o——

Vorschlag zu einer Konferenz neutraler Regierungen.

Der „Nederlandsche Anti-Oorlog Raad" (Niederländische Anti-Krieg-Bund) hat am 3. August im Haag eine ausserordentlich gut besuchte Versammlung abgehalten. Ueber 30 Mitglieder des Rates selbst und die Abgeordneten von 42 Ortsgruppen und 120 angeschlossenen Vereinen waren zugegen, sowie verschiedene speziell Eingeladene, wie die bekannte Pazifistin Miss Emily Hobhouse und die Vertreterinnen des Internationalen Frauenkomitees für einen dauerhaften Frieden.

Der Hauptpunkt der Beratung war der Vorschlag des Vorstandes, dass der Niederländische Anti-Krieg-Bund den Wunsch äussern solle, dass die niederländische Regierung die Initiative zur Einberufung einer Konferenz ergreifen solle, lediglich im Interesse des Friedens, zusammengesetzt aus speziellen Vertretern neutraler Mächte, welche Konferenz bis zum Ende des Krieges tagen soll in der Absicht, auch durch das Sammeln von Tatsachen und Angaben und das Beseitigen von Missverständnissen, welche einer Annäherung der Kriegführenden im Wege stehen, die Vermittlung vorzubereiten und, wenn die Stunde kommt, einzuleiten.

In der Erläuterung dieses Vorschlags lenkte der Vorstand die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass diese Ansicht schon mehrmals vertreten wurde, u. a. von der Regierung von Venezuela, wie auch von dem Internationalen Frauenkongress.

Der Vorschlag des Vorstandes unterschied sich aber wesentlich von der bekannten Ansicht Venezuelas, weil die Regierung dieses Staates eine Zusammenkunft verlangte im Interesse der Neutralen selbst, während der Vorstand des Anti-Krieg-Bundes die Tätigkeit der Konferenz beschränken will auf die Arbeit für die Wiederherstellung des Friedens.

In Hinsicht auf die vom Internationalen Frauenkongress vertretene Ansicht besteht der Unterschied darin, dass der Frauenkongress einen augenblicklichen Vermittlungsversuch beabsichtigt, indem billige Friedensbedingungen von der Konferenz entworfen und als Grundlage zur Vermittlung angeboten werden sollten, während der Niederländische Anti-Krieg-Bund es dahingestellt sein lässt, ob jetzt schon Vermittlung gute Aussicht habe, Erfolg zu erzielen, und deshalb für die erwünschte Konferenz von Neutralen keine bestimmte Aufgabe voraussetzt.

Der Hauptzweck dieses Vorschlages war, dass möglichst bald speziell zu diesem Zweck beauftragte offizielle Vertreter neutraler Mächte — an erster Stelle dachte man an die Vereinigten Staaten von Amerika, Dänemark, Holland, Norwegen, Spanien, Schweden und die Schweiz, sowie an den Papst — zusammen kommen sollen, um fortwährend gegenseitig zu beratschlagen über die Weise, wie man einen dauernden Frieden fördern könnte und damit man im ersten dazu geeigneten Augenblick zur Vermittlung fertig sei. Man darf hoffen, dass diese offizielle Konferenz verschiedener Neutraler besser und vollständiger als eine einzelne Regierung unterrichtet werden wird über alle Punkte, welche wichtig sein könnten für die Beurteilung des Moments und des Inhalts eines Vermittlungsantrags. Vielleicht wäre die Konferenz anfangs hauptsächlich nur ein internationales offizielles Bureau zum Einziehen derartiger Erkundigungen und Angaben.

Nachdrücklich wurde auch in der Erläuterung betont, dass, wo man im Vorschlag von Förderung des „Friedens" redet, man selbstverständlich einen gerechten und dauerhaften Frieden meint, und dass man es für undenkbar hält, dass irgendein neutraler Staat seine Vermittlung anerbieten würde zu einem Frieden, der nicht die vollständige Unabhängigkeit Belgiens versichern würde.

Verschiedene Anträge und Amendemente wurden gestellt. Dies hatte zur Folge, dass der Vorstand, dem Wunsche der Vertreterinnen des Internationalen Frauenkongresses entgegenkommend, die Worte bezüglich des Sammelns von Angaben und der Beseitigung von Missverständnissen aus dem Vorschlag strich, um über allen Zweifel zu erheben, dass die